

Prof. Dr. Alfred Toth

Das Eine und das Andere

1. Das Andere ist nur vom Einen aus das Andere, d.h. es selbst, denn das Eine ist nur vom Anderen aus es selbst. Da es hier statt einer Zweiheit eine Dichotomie, d.h. eine Zerschneidung des Einen in Zwei gibt, interessiert natürlich, was das Andere vom Einen aus und was das Eine vom Anderen aus ist. Die verbalen Zeichensysteme verfahren hier auf drei verschiedene Arten:

1.1. Determinierte, rein quantitative Korrelativa: lat. alter – alter, griech. ἕτερος - ἕτερος. Die Determination bezieht sich immer auf eine Zweiheit. Beide Glieder der Korrelation sind identische Numeralia.

1.2. Determinierte, quantitativ-qualitative Korrelativa: dt. das eine – das andere, franz. l'un – l'autre, ung. egyik – másik. Nur das erste Glied der Korrelation ist ein Numerales.

1.3. Indeterminierte, quantitativ-qualitative oder qualitativ-quantitative Korrelativa: lat. alius – alius, griech. ἄλλος - ἄλλος. Kein Glied der Korrelation ist ein Numerales.

2. Unter den Redewendungen kommen in abnehmender Häufigkeit Dichotomien (Mann/Frau, Tag/Nacht, Leben/Tod, Zeichen/Objekt, Subjekt/Objekt, Subjekt/Prädikat), Trichotomien (Himmel/Erde/Wasser, Gottvater/Sohn/ Hl. Geist, Zeus/Poseidon/Hades, Isis/Osiris/Horus, Brahma/Vishnu/Shiva), Tetratomien (Adenin/Thymin/Guanin/Cytosin, Nord/Süd/West/Ost, Perat/Hidekkel/Gihon/Pischon) und evtl. Pentatomien (Daumen/Zeigefinger/Mittelfinger/Ringfinger/kleiner Finger, die 5 Sinne, usw.) vor. Während es keine n-omniale für $n > 2$ zu geben scheint, zeichnen sich die zu den Dichotomien zu rechnenden Binomialen durch Nichtinversibilität aus: *ab und auf, *her und hin*, *rück- und vorwärts, vgl. auch *Gretel und Hänsel, *Moritz und Max, *Ollie und Stan, evtl. bei Trinominalen *Trick, Track und Tick, *Balthasar, Melchior, Kaspar, bei Quateronimalen *Pankraz, Sophie, Bonifaz, Servaz).

3. In den Fällen, wo nicht einfach das Selbe iteriert wird wie in den obigen Typen 1.1 und 1.3, wird das Andere als akkretiertes Eines diesem Einen gegenübergestellt. Bei echten n-tomien mit $n > 2$ taucht dieses akkretierte Eine als Anderes zudem in mehrfacher Erscheinung auf (Korzybskische Multi-Ordinalität, eindeutige Mehrmöglichkeit (Kronthaler)).

Entsprechung in den logischen Negationszyklen

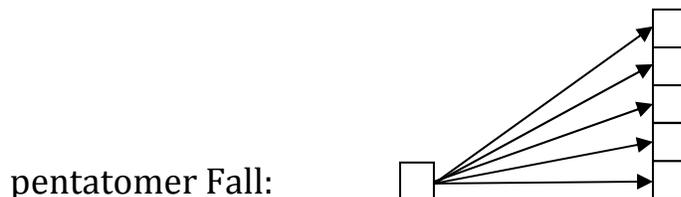
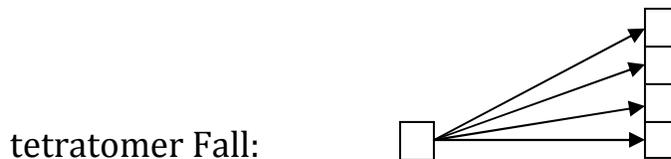
dichotomer Fall: $N_1 N_1 p = p (\mathcal{U})$

trichotomer Fall: $N_1 N_2 N_3 p = p (\mathcal{U})$

tetratomer Fall: $N_1 N_2 N_3 N_4 p = p (\mathcal{U})$

pentatomer Fall: $N_1 N_2 N_3 N_4 N_5 p = p (\mathcal{U})$

Entsprechung in n-morphismischen Kategorien



Für den dichotomen Fall gilt: Das Andere ist eine Bi-Abbildung des Einen auf sich selbst und das Eine. Genauer: Das Andere ist eine akkretive Abbildung

des Einen auf sich selbst sowie eine iterative Abbildung des Einen auf sich selbst. Für n -tomien gilt: Das Andere ist eine Menge von $(n-1)$ akkretiven Abbildungen des Einen auf sich selbst und 1 iterativen Abbildung des Einen auf sich selbst. In dem hier vorgeschlagenen Modell wird also innerhalb einer Kategorie mit n -Morphismen ein Modell vorgeschlagen, in dem $(n-1)$ der n Morphismen durch die entsprechenden Hetero-Morphismus ersetzt wird (vgl. Kaehr 2008). Präziser ausgedrückt: $(n-1)$ der n -Morphismen einer n -otomie sind Hetero-Morphismen und 1 Morphismus ist ein Automorphismus.

Bibliographie

Kaehr, Rudolf, The Book of Diamonds. Glasgow 2008

18.1.2011